Wortwechsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Florado

Vom Schreiben kann in der Schweiz kaum ein halbes Dutzend Autoren leben, dafür feudal. Der Rest darbt, oder verdingt sich einem Brotberuf. Rezitatoren wie ich sind wenig gefragt und dementsprechend honoriert, wenn sie nicht als Schauspieler tätig sind. Ich fasse deshalb eine Zweitkarriere ins Auge, und zwar als Florist. Um meine Eignung, die nicht zweifelsfrei feststeht,

Von Hans Peter Gerhard

abzuklären, wurde ich durch eine Testserie geschleust. Zuerst galt es, Begriffe situativen Darstellungen zuzuordnen, wie es in der allgemeinverständlichen Sprache der Psychologen heisst. Mit «Spontanvegetation» ging das gut, aber mit «Mundflora» tat ich mich schwer. Blüht sie im Biotop, oder ist sie, wie der Gute Heinrich, eine Charakterpflanze des überdüngten Bodens? Auf der mir darnach vorgelegten Darstellung blickten mir ein Blumencorso und ein Alpinum entgegen. Zu was passte nun die Rasenkanone? Es folgten Fragen über Fragen. Was perenniert: Ginko oder Leberbalsam? Die Falle umschiffend votierte ich für Sempervivum. Im zweiten Teil der Prüfung wurde ich einem Experten übergeben. Dieser baute sich hinter Unkräutern auf, die ich charakterisieren sollte. Mit meiner unverblümten Definition «Das Unkraut hängt vom Standpunkt des Betrachters ab» fegte ich seine Disteln und Nesseln vom Tisch und mich beinahe ins Abseits. Im sogenannten Eignungsgespräch offerierte er mir, dem grünen Probanden, einen Kaffee, um mich über Kaffeegewächse auszunehmen. Ich zählte von der Gerste und der Zichorienwurzel über Feigen und Eicheln alles auf, was mir durch den Kopf ging. Mit der Judenkirsche, die er auch den Kaffeesurrogaten zuordnen wollte, begab er sich auf Glatteis. Ich konnte ihn widerlegen, denn die Verwechslung war offensichtlich: Der Kaffeestrauch trägt ebenfalls kirschenähnliche Früchte. Bei den Abkürzungen blickte er gar nicht durch. Statt Floralp verstand ich Flop, was er als Auftragsservice der Floristen bezeichnete. Wahrscheinlich meinte er Fleurop. Ein Rollentausch drängte sich auf.

Ich beschloss, den verwelkten Kranzbinder meinerseits in die Mange zu nehmen: Was blüht am Abend und ist nach zwei Tagen vorbei? fragte ich ihn. Exoten seien ausgeklammert, wehrte er sich. Nun, die Nachtkerze ist bei uns seit vierhundert Jahren heimisch. Baff war er, als ich ihm einen Aronstab in die Hand drückte, und er dessen Namen deuten sollte. Er brachte, wie erwartet, den alten Hut vom Hohepriester Aron. Man bringt den Kolben fälschlicherweise mit dem Stab des Priesters in Verbindung. Otto Schmeil und Nachfolger klärten dieses Missverständnis schon 1916 in der 35. Auflage ihres Standardwerkes der Botanik. Lateinisch heisst die Pflanze Arum maculatum. Arum kommt von aron, welches die Griechen für eine andere Pflanze verwendeten.

Vollends aus dem Konzept brachte ihn die Sache mit dem «Herbarium», von dem ich behauptete, er trage es auf sich. Er sei sich dessen nicht bewusst. Der Schweiss perlte auf seiner Stirne. Es handle sich um Eichenlaub, insistierte ich. Um ihn aus der Treibhausatmosphäre zu erlösen, hiess ich ihn den Geldbeutel untersuchen. Nun ging ihm, wenn auch langsam, beim Betrachten seiner Barschaft ein Licht auf. «... und Alpenrosen», konstatierte er, einen Einfränkler untersuchend.

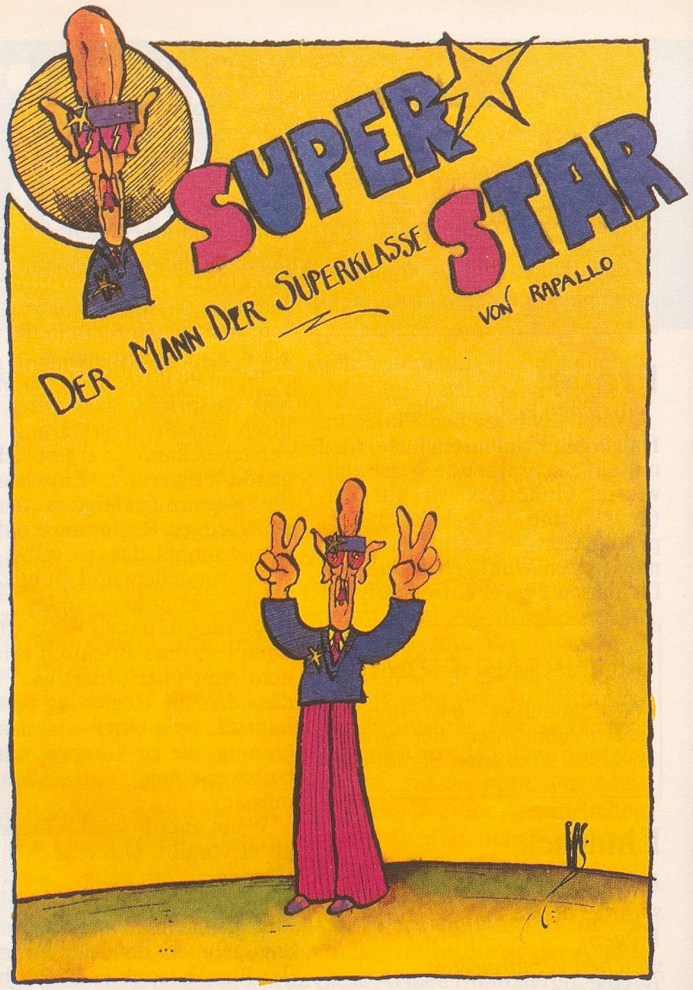
Lautes Getöse setzte der Prüfung auf Gegenseitigkeit ein abruptes Ende. Der Meisterflorist hatte eben versucht, mich mit einem Hanfgewächs in die Kandidatenrolle zurückzudrängen. Da ich meine Chancen steigen sah, gab ich bereitwillig Auskunft über die Gespinstpflanze, deren Bastfasern einst zu simplen Bindfaden verarbeitet wurden. In dem Moment wurde er das Opfer seines irregeleiteten Haschhundes, dem die Harmlosigkeit dieses Drogengeschäftes verborgen blieb. Ich habe dem Bedauernswerten ein Gebinde aus Primeln, vom Grafiker Hiestand auf Papiergeld verewigt, als Schmerzensgeld in die Klinik senden lassen.

In meinem kürzlich eröffneten «Florado» offeriere ich den Kunden zu jedem Bouquet einen meiner Texte nach Wahl. Sie schätzen diese Synthese von Geist und Natur.

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Leumund: Ausgewachsenes Löwenmäulchen



DAS IST SUPERSTAR, DER MANN DER SUPERKLASSE, IN GEWOHNTER SIEGESPOSE. SCHÖNHEIT, STÄRKE, INTELLIGENZ UND GERECHTIGKEIT. DOCH AUCH DER SUPERHELD HAT EINE ...

... SCHATTENSEITE !